

Cappeller Kirmes mit der „Fliegenden Schule“

Sole-Freibad im September 1960 aufgrund des schönen Wetters länger geöffnet



Vor 50 Jahren

Von Wolfgang Hüge

ALTKREIS WITTLAGE. Im September 1960 berichtet das Wittlager Kreisblatt wieder von Unfällen und Verkehrsoferten. In Bad Essen gastierte auf dem Kirchplatz ein richtiger Zirkus. Lange hatte es gedauert, bis sich wieder einmal ein solcher Zirkus in das Wittlager Land verirrt hatte, und für die Kleinen war es ein besonderes Erlebnis. Das folgende Wochenende stand im Zeichen des Ostercappeller Kirmes, die es 1960 erstmals auf über 20 Schießhallen, Würstchenbuden und Fahrgeschäften brachte.

Bohmte, 1. September. Am Dienstagabend gegen 21 Uhr befuhr ein in Wilhelmshaven zugelassener und mit zwei Personen besetzter Personenkraftwagen die Landstraße Nr. 85 in Richtung Bundesstraße 51. Zu diesem Zeitpunkt nieselte es leicht, sodass die Sicht schlecht war. Als sich der Mercedes dem Bahnübergang in der Nähe des Gehöftes Tontrup näherte, kam von Bohmte her ein Güterzug der Wittlager Kreisbahn. Wahrscheinlich hat der Fahrer des Pkw den Zug zu spät gesehen, denn er fuhr frontal gegen die Diesellok. Fahrer und Beifahrer wurden gegen die Windschutzscheibe geschleudert und erlitten Platzwunden an der Stirn sowie Prellungen [...].

Wittlage, 6. September. Bei der nun seit Jahren üblichen Abschlussveranstaltung der Saison am Dämmergab es auch zum vergangenen Sonnabend wieder – und das trotz des ungünstigen Wetters – einen erheblichen Auftrieb an Menschen, die vom Norden, Süden, Osten und Westen mit Kraftfahr-

zeugen und mit den Sonderzügen der Bahn herbeigeeilt waren. Es wurde mit nichts gespart, um sie anzulocken und die Ausgaben vielfältig wieder hereinzubekommen. Nach Einbruch der Dunkelheit bildete sich eine kilometerlange Lichterkette am Deich entlang. Den Höhepunkt der Veranstaltung aber bildete das Abbrennen des Feuerwerks an verschiedenen Stellen auf der Strecke von Lembruch bis Hüde. Man hatte nichts unterlassen, um das bunte Schauspiel, das in den vergangenen Jahren zu sehen war, noch zu überbieten.

Bad Essen, 7. September. Wenn am kommenden Sonnabend in den festlichen Räumen des „Waldhotels“ zum Tanze die Geigen erklingen werden, dann geht es um wertvolle Punkte, denn im Rahmen der Kurveranstaltungen wird am Wochenende ein nationales Amateurtanzturnier ausgetragen, ein Städtekampf zwischen Bielefeld und Osnabrück. Der Rot-Weiß-Club aus der westfälischen Stadt tritt mit seinen Tanzpaaren an gegen den Osnabrücker Blau-Gold-Club. Diese Veranstaltung, die ein neuer Höhepunkt im Rahmen der Kurveranstaltungen ist, beginnt um 20 Uhr. Und wie immer werden Stil, Technik, Musik und Gesamteindruck beurteilt [...].

Bad Essen, 8. September. Wie lange hat es das nicht gegeben. Auf dem Kirchplatz in Bad Essen steht ein richtiger Zirkus. Mit Zelt und Wohnwagen und mit Tieren. Zwar, es ist kein großer Zirkus, ein Einmaster nur, und auch wilde Tiere gibt es nicht, und trotzdem, für viele Jungen und Mädchen war es schon ein richtiges Erlebnis, ein richtiges kleines Abenteuer, dabei zu sein, als die fahrenden Leute angetuckert kamen, um aufzubauen. Zirkusleute, das bedeutet die große, weite Welt, das bedeutet Freiheit, heute hier und morgen da. Freilich, das ist nur die eine Seite.

Die andere sieht nüchterner aus. Viel nüchterner.



Blick auf die Paulus-Kirche Ostercappel und das Ortszentrum.

Wenn es schon die großen zirkensischen Unternehmen schwer haben, den Wettlauf mit der Zeit zu gewinnen, was sollen erst die kleinen und unbekannteren. Die Jugend freilich, die gestern dabei war, die aufbauen half und kleine Wege erledigte, in der Hoffnung, vielleicht eine Freikarte zu bekommen, die wusste davon nichts. Für sie war der Zirkus da, ein richtiger Zirkus, eine herrliche Abwechslung im täglichen Einerlei [...].

Ostercappeln, 13. September. Was den Münchern ihr Oktoberfest und den Hamburgern ihr „Dom“ ist, das ist für die Ostercappeller ihre Kirmes. Das zeigte sich wieder am vergangenen Sonnabend, Sonntag und gestrigen Montag. Das herrliche Spätsommerwetter ließ selbst die Ältesten nicht zu Haus. Die ganze Einwohnerschaft war auf der nicht mehr wiederzuerkennenden Großen Straße zu finden. Über 20 Schießhallen, Würstchen-

buden, Verkaufsstände und Karussells boten wohl das bunteste Programm, das die Ostercappeller jemals auf „ihrer“ Kirmes zu sehen bekommen haben. Das diesjährige Kirmesfest bewies auch einmal mehr die Anziehungskraft dieses schon weit über hundert Jahre alten Brauches. Aus allen Teilen des Kreises und den Nachbargebieten waren Besucher anzutreffen, und mancher Wagen, der sich auf „großer Fahrt“ über die B51 durch den Ort zwängen musste, machte halt. Der große Clou der diesjährigen Kirmes war ein Karussell, genannt Flying School (Fliegende Schule), das wohl zu den letzten Erfindungen der „Vergnügungstechnik“ gehört. Wer nach einer Fahrt in ihm noch alle fünf Sinne beisammen und den Mageninhalt noch dort hatte, wo er hingehört, dem war wirklich nicht mehr zu helfen. Zu allen Vergnügungen kam am Sonntagabend noch der Tanz im Hotel „Rahnhof“ [...]

Wehrendorf, 14. September. Ein blühendes Menschenkind, das kaum sein Leben begonnen hat, wurde gestern Nachmittag gegen 16 Uhr auf der Bundesstraße 65 inmitten der geschlossenen Ortschaft das Opfer eines grauenhaften Verkehrsunfalls [...]. Die Fahrerin eines Personenkraftwagens, der mit mäßiger Geschwindigkeit aus Richtung Stirpe kam, sah die Kinder stehen, konnte aber nicht vermuten, dass das Kind plötzlich auf die Fahrbahn lief [...]. Obwohl der Arzt wenige Minuten später an der Unfallstelle war, kam jede Hilfe zu spät. Das

Kind war inzwischen seinen schweren Kopfverletzungen (Schädelbasisbruch) erlegen. Für die Tatsache, dass der Pkw nur langsam gefahren sein kann, spricht die nur wenige Meter umfassende Bremsspur [...].

Bad Essen, 16. September. Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, dass bei weiterhin anhaltendem guten Wetter das Solefreibad geöffnet bleibt. Eine Nachricht, die sicher viele Badelustige erfreuen wird, zumal die Temperaturen in diesem Spätsommer es durchaus zulassen, ins kühle Nass zu steigen. Am Mittwoch betrug die Wassertemperatur 18,5 Grad und die Lufttemperatur 22 Grad.

Bad Essen, 22. September. Wenn das Wasser aus den Leitungen in Bad Essen erst einmal fließen wird, dann sollte vergessen sein, dass sich die Unannehmlichkeiten und auch Unzulänglichkeiten türmten wie ein reichlicher Viertausender in den Alpen. Aber leider fließt das Wasser noch nicht, und leider gibt es so manches, das anders sein könnte. Oder nicht? Bad Essens Bürger sind, was den Aufriss von Straßen anbetrifft, geschult. Sie haben in den letzten Jahren verschiedentlich schon einiges in dieser Richtung über sich ergehen lassen. Aber, so ungläubig das auch klingen mag, sie erinnern sich beinahe mit Wonne an das Verlegen der Kanalisationsrohre. Da mussten die Gräben noch einen Meter tiefer gebuddelt werden, aber die Straßen, nein, so wie jetzt sahen sie damals nicht aus,



Die Michaelis-Kapelle in Wimmer im Jahr 1960.

und die Gräben waren fein säuberlich abgestützt. Nun sagen die Verantwortlichen: Halt! Erstens einmal wurde das Kanalisationsprojekt im Zuge der Notstandsarbeiten realisiert, es standen also – ganz im Gegensatz zu heute – viel mehr Leute zur Verfügung, und zum anderen konnte diese grobe Arbeit mit der Hand viel sorgfältiger ausgeführt werden als das heutzutage mit einem Bagger, der die Gräben aushebt, möglich ist. So weit die Fachleute. Die Urteilsbildung, nun, sie soll dem Leser überlassen bleiben... Jedenfalls, Bad Essens Straßen sind

nach wie vor ein Irrgarten. Und auch die Beschilderung ist nicht immer in der Ordnung. Noch bis zum Sonntag war die obere Bahnhofstraße und weiter die Bergstraße eine Einbahnstraße.

An der Abzweigung beim Hause Glüsenkamp aber stand das Zeichen, dass diese Straße für Fahrzeuge aller Art gesperrt sei. Kein Verkehrsteilnehmer brauchte also damit zu rechnen, dass „von unten her“ jemand aus dieser Straße kommen konnte. Wenn es hier gebumst hätte, der Verkehrsrichter wäre um ein kniffliges Stück Arbeit reicher gewesen.



Das Bad Essener Freibad. 1960 wurde die Saison verlängert – dank des Spätsommers.

Schüler durch umstürzende Bäume verletzt

Windhose tobte im September 1960 durch Eielstädt in Richtung Wiehengebirge – Zum Glück kein Ernstfall, sondern eine Übung

Wittlage, 21. September. Am vergangenen Sonntagmorgen führte der Kreisverband Wittlage des Deutschen Roten Kreuzes eine Katastrophalarmübung durch. Sie verlief, das verdient hervorgehoben zu werden, ohne Zwischenfälle.

Das ist eine außerordentlich erfreuliche Tatsache, zumal das Übungsgelände äußerst schwierig war: unwegsam und stark zerklüftet. Folgende Übungslage wurde zugrunde gelegt: Am frühen Sonntagmorgen, noch vor 8 Uhr, zieht eine Windhose, aus nordöstlicher Richtung kommend, über die Gemeinde Eielstädt in Richtung Südwest zum Wiehengebirge und verursacht auf ihrem

Wege im Wesentlichen nur Sachschaden. Zu dieser Zeit befindet sich eine Schulklassen mit erwachsenen Begleitpersonen auf einer Wanderung in den Bergen der Gemarkung Eielstädt. Kinder und Lehrer werden von der ungeheuren Gewalt der Windhose überrascht. Herabstürzende und entwurzelte Bäume verletzen mehrere Schüler teilweise schwer. Einer der unverletzt gebliebenen Jungen läuft auf Anweisung des Lehrers zum nächsten Telefon und benachrichtigt das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Wittlage. Genau 8 Uhr war es, als der Kreisgeschäftsführer des DRK und stellvertretende K-Beauftragte (Katastro-

phenschutzbeauftragter Lucanus) die Schreckensmeldung erfuhr. Sofort erfolgte die Alarmierung der örtlichen Einsatzgruppen in Hunteburg, Venne, Ostercappeln, Bohmte, Lintorf und Bad Essen. Dabei mussten die Vorschriften des seit längerer Zeit schon bestehenden Alarmplanes eingehalten werden. Die weitere Alarmierung in den Ortsgruppen wurde durch das sogenannte Schneeballsystem gewährleistet, das bedeutet, dass jeder Alarmierte die nächste, ihm vorher bestimmte Person benachrichtigt. Hierbei waren Fernsprecher und Kradmelder die Grundlage. Obwohl diese Alarmübung

am Sonntag durchgeführt wurde, wo jeder gerne ein wenig länger schläft, war der letzte Helfer immerhin über 20 Minuten früher eingetroffen, als laut Plan angenommen wurde.

Als erstes Fahrzeug war der Personenkraftwagen des DRK mit K-Anhänger am Katastrophentort, unmittelbar darauf folgten die beiden Krankenwagen des Kreisverbandes. Weitere Pkw und Kräder kamen laufend. Die Einsatzleitung lag in Händen von Kreisbereitschaftsführer Broscheit, Rabber. Er veranlasste zunächst, dass die Verletzten im Gelände aufgesucht wurden. Gleichzeitig wurde ein großes Verbandzelt errichtet.

Mittlerweile konnte der Einweiserposten, der etwa 200 Meter unterhalb des Verbandszeltes stand, auch die Helfer der Ortsgruppe Bohmte einweisen, die über einen Fernsprechertrupp verfügte. Unter Leitung von Bereitschaftsführer Böster, Eielstädt, wurden die „Strippen“ zum Verbandszelt, zur Einsatzleitung und in den Bergungsabschnitt gezogen. Keine fünf Minuten waren vergangen, und die Melder konnten im Bergungsabschnitt eingesetzt werden. Vielerlei „Verletzungen“ hatte es bei den Schülern gegeben. Auf den sogenannten „Anhängernetzeln für Verletzte“ konnte man lesen: Schädelbasisbruch, Hand-

verstauchungen, Gesichtsverletzungen, Schürfen und Prellen, Armverletzungen und komplizierte Knochenbrüche. Die Hilfeleistungen am Platz der „Verletzten“ beschränkten sich auf das Anlegen von Notverbänden mit Dreieckstüchern, Schienen und natürlich das Bergen aus zum Teil sehr schwierigen Lagen. Ein „Lehrer“ lag an fast senkrechtem Hang mit „gebrochenem Oberschenkel“. Sein Fuß war in einer Baumwurzel verklemt. Die Männer des Roten Kreuzes mussten ihn abseilen. Die Männer in der grauen Uniform und die Helferinnen in der hellen Tracht trugen die Verletzten teilweise

durch mannshohes Brombeergestrüch, über steile, taunasse und glitschige Pfade zum Verbandszelt. Dort wurden die Verletzten registriert, identifiziert und erhielten, wenn nötig, unter Aufsicht von Bereitschaftsleiter Bergmann neue Verbände. Dann wurden sie nacheinander mit den bereitstehenden Krankenwagen ins „Krankenhaus“ gefahren. Ob bei der Alarmierung oder bei der Bergung, der Einsatzleitung, Einweisung, Beschaffung von Materialien oder vielen anderen Dingen, es gibt genug Möglichkeiten, durch die eine Panne passieren kann. Bei der Übung am Sonntag ist keine passiert.